

Oh du liebe Heimat, oder: Es muss ja nicht

Regelmäßige Leser der »alpinwelt« kennen die Jugend V schon: Wir berichteten von unserer Skitour in Lyngen, der Trekkingtour durch Schottland, den Klettertagen an der Côte d'Azur oder auch vom Kanufahren in Schweden. Man sieht, uns hat es schon weit in die Ferne gezogen – nun war es auch mal an der Zeit zu erfahren, dass es nicht nur in Oppdal schön sein muss.

Vergangenen Sommer ging es also nur knapp eineinhalb Stunden von München entfernt auf Tour. Auf dem Programm stand ein Biwak-Wochenende im Estergebirge: vier Gipfel, 2250 Hm im Auf- und Abstieg sowie 28 km Strecke. Zugegeben, beim nochmaligen Besprechen der Route im Zug kam schon Respekt auf. Gerade der erste Tag, der den absoluten Großteil an Aufstiegshöhenmetern verbuchte, sollte für die gesamte Gruppe zu einer echten Herausforderung werden.

Los ging es relativ entspannt in Garmisch-Partenkirchen: Zwischen Kuhwiesen und Gondelmasten schlängelte sich der gut ausgebaute Wanderweg auf den 1780 m hohen Wank. Dank der Bergbahn ist der Gipfel ein beliebtes Ausflugsziel – mit steigender Höhe kamen uns immer mehr Familien und Pärchen entgegen, die teilweise irritiert auf unsere Ausrüstung und die vollen Rucksäcke schielten. Aber egal, uns stand noch genügend ausgesetzte Wegstrecke bevor. Oben angekommen, gönnten wir uns auf unserem ersten Etappenziel eine größere Pause.

Danach ging es weiter zum Bischof, unserem Tagesziel, auf dem wir biwakieren wollten. Zunächst entfernten wir uns von den Touristenströmen und stiegen in ein Tal ab, um dann auf der anderen Seite mühsam wieder 700 Hm auf den Hohen Fricken aufzusteigen. Der Weg war steil, unsere Rucksäcke für die Übernachtung schwer bepackt, und die Sonne brannte auf den Hang ... Nichtsdestotrotz war die Stimmung super, denn die Route verlief auf einem wunderschönen Pfad durch angenehm einsame Gefilde, und wir wurden mit einem fantastischen Blick belohnt, der sich uns kurz zwischen ein paar Latschenkiefern bot – Wettersteingebirge und Werdenfeller Land, angestrahlt von der Nachmittagssonne. Schließlich erreichten wir den Hohen Fricken und legten eine Pause bei grandioser Aussicht ein. Die tolle Sicht begleitete uns auch im Abstieg. Ein Stück weiter unten teilte sich unsere Gruppe auf: Zwei von uns stiegen mit leeren Wasserflaschen 20 Minuten zu einer Quelle ab, die anderen schulterten das Gepäck der beiden und machten sich auf den direkten Weg zum Bischof. Vor uns lag das letzte Gipfelkreuz am heutigen Tag, hinter uns eine anstrengende Tour, und im Dämmerlicht konnten wir den Jubiläumsgrat ausmachen.

Zwar war das Plateau windgeschützt, trotzdem war die Nacht auf dem Zweitausender sehr kühl und taufeucht.

immer Oppdal sein



Die Stimmung war super, denn die Route verlief auf einem wunderschönen Pfad durch angenehm einsame Gefilde.

Nach einer guten halben Stunde erreichten wir den Bischof, warfen die Rucksäcke von den Schultern und guckten uns einen gemütlichen Platz zum Kochen und Schlafen aus. Zwar war das Plateau windgeschützt, trotzdem war die Nacht auf dem Zweitausender sehr kühl und taufeucht. Der Wecker klingelte um 7:30 Uhr und erinnerte uns damit an den bevorstehenden Tourentag, der durch einen weiteren Gipfelanstieg, aber vor allem durch die fast 2000 Hm im Abstieg noch mal zäh werden sollte. Nachdem Frühstück, Zähneputzen und Rucksack-Packen erledigt waren, holten wir noch das obligatorische Gipfelfoto nach und begannen den Abstieg. Wir folgten einem durchwachsenen Steig über Geröllfelder und querten in

lockerer Steigung zur Weilheimer Hütte. Voll motiviert bezwangen einige von uns noch die etwa 140 Hm auf den Krottenkopf, die anderen blieben im Gipfelsattel auf der Hütte zurück und genossen Kuchen und Alpenpanorama. Danach ging es weiter zur Hohen Kisten. Als wir den letzten Höhepunkt unserer Tour erreichten, verbrachten wir eine feierlich-befriedigende Mittagspause im Voralpen-Idyll. Wir blickten hinab auf den türkisblauen Walchensee, zurück auf das am Vortag überquerte Estergebirge, auf die bläulich gefärbten Bergketten in Richtung Österreich und das weite bayerische Seenland. Rechtzeitig bevor bei dieser Weitsicht besagte Dosis Heimatliebe unsere Blicke ganz vernebeln und uns um das letzte bisschen klare Sicht ins weite (so fern!) Bayernland bringen konnte, machten wir uns fix auf den Weg hinab nach Eschenlohe. Die Geröllfelder und Waldpfade ließen uns relativ schnell an Höhe verlieren und führten bald auf eine breite Forststraße, der wir gefühlte Ewigkeiten folgten, bis wir mit platten Füßen Eschenlohe erreichten. Wir stellten fest, dass es im Ort leider keine Eisdiele gibt, und warteten erschöpft auf unseren Zug zurück nach München. Es war gerade halb sechs abends, als wir in die Bahn einstiegen – nach zehn Minuten lag die Hälfte der Gruppe schon schlafend auf den Sitzen.

*Text & Fotos: Lotte Ziegler, Kevin Galow
Gruppe: Jugend V*

Überfall aufs Elbi

Die Jungmannschaft der Sektion Oberland im Elbsandsteingebirge

Zur Erweiterung unseres Horizonts nördlich des Weißwurstäquators führte uns, die Jungmannschaft Oberland, ein interkultureller Austausch mit der JUMA der Sektion Leipzig ins Elbi.

Die Verständigung gestaltete sich bisweilen schwierig: Nicht ganz geläufig waren Begriffe wie „ausgesichert“, „einlitziger Achter“, „Baustellen“, „Überfälle“ und „UFO'S“. Zum Glück führten uns unsere Leipziger Kletterkollegen aber gut in dieses Neuland ein.

Trotz des großen Respekts vor dem Vorstieg im Elbi ging es gleich richtig zur Sache: Wir machten unsere ersten Erfahrungen mit Knotenschlingen. Gott sei Dank haben wir nie erfahren, wie viel sie im Notfall gehalten hätten!

Da Toprope-Klettern im Elbi verpönt ist, gaben uns immerhin die drei goldenen Sachsenregeln Halt:

1. Aus einem Kamin kann man nicht herausfallen, sondern nur reinkotzen!
2. Über eine gut gelegte Knotenschlinge kann man ruhig sechs Meter drübersteigen!
3. Wenn die Knotenschlinge doch nicht so gut ist, einfach Klappe halten und weiterklettern!

Nachholen war erlaubt, und trotz des Chalk-Verbots fassten wir immer mehr Vertrauen in die sandigen Felsstrukturen. Einige von uns wagten sich schließlich, die Lok zu überfallen ...

Danke an unsere Leipziger Kletterkameraden für die hervorragende Orga. Wir hatten ein unvergessliches Wochenende im sandigen Osten.

Text: Steffi Geißler, Grischa Eder, Matthias Gumpert & Joana Melle

Fotos: Alexander Schlee

Gruppe: Jungmannschaft Oberland



Umweltaktion der Oberländer Jugend

Den höchsten aller deutschen Feiertage nutzten ein paar Jugendgruppen der Sektion Oberland, um rund ums DAV-Haus Spitzingsee Müll zu sammeln. Am frühen Morgen trafen sich trotz nasskalten Wetters rund 40 Kids mit ihren Jugendleitern am Hauptbahnhof. Von dort ging es, natürlich umweltfreundlich, mit Bus und Bahn zum Spitzingsattel.

Ausgerüstet mit Mülltüten schwärmten die Kinder in kleinen Gruppen in alle Richtungen aus. Entlang der Straße lag besonders viel Müll – die Kinder waren erstaunt, was alles aus den Autofenstern fliegt und liegen bleibt. Eine Gruppe drang sogar bis weit ins Skigebiet vor. Dort fiel besonders auf, dass die in den Pisten verbauten Plastikfolien langsam spröde und bröselig werden und nun Plastik-Schnipsel überall verteilt herumliegen.

Später, nach 120 kg zusammengetragenem Müll, lud uns Melli, die Hüttenwirtin vom Haus Spitzingsee, zu sich in die Stube ein, und es gab leckere Muffins und Tee für alle fleißigen Sammler.

Zum Abschluss wurden die spannendsten Müllstücke prämiert. Die drei erstaunlichsten Fundstücke waren ein zerquetschter Eimer inklusive Bierflasche, ein Paar Wanderschuhe, deren Sohlen nur noch an den Zehenspitzen baumelten, und eine alte, rostige und vor allem schwere Felge – das Auto dazu konnte leider nicht gefunden werden.

Text: Ines Primpke

Fotos: Elias Hoffmann

Gruppe: Jugendgruppen der Sektion Oberland



Mit Eseln durch Südfrankreich

Mit der Gruppe Jugend Pi unternehmen wir in nahezu allen Ferien Touren jeglicher Art, auf denen wir klettern, rodeln, baden oder radeln – und dabei immer eine coole Zeit weit weg von daheim haben. Letzten Sommer waren wir in verschiedenen Orten in Südfrankreich unterwegs und dabei auf ganz unterschiedliche Arten aktiv.

Am ungewöhnlichsten waren dabei sicher gleich die ersten Tage, als wir mit Eseln einen Teil des Vercors in den französischen Alpen zu Fuß durchquerten. Ohne viel Gepäck auf dem Rücken – das durften die Viecher für uns schleppen – dachten wir, ziemlich flott vorwärtszukommen. Allerdings merkten wir schnell, dass an dem Spruch „sturer Esel“ etwas dran ist: Es war nicht immer einfach, die Tiere dorthin zu bewegen, wo wir eigentlich hinwollten. Trotzdem hat diese für uns alle neue Art der Fortbewegung viel Spaß gemacht. Für viele von uns war auch das ständige Draußensein in diesen Tagen eine tolle Erfahrung – auch wenn es bedeutete, bei starkem Gewitter unter unseren Tarps ausharren zu müssen.

Nach den Tagen zu Fuß in wilder Landschaft begann der zweite Teil unserer Tour, diesmal auf einem Campingplatz beim Kletterort Châteauevert in der Provence. Dort gab es ein großes Fußballfeld, das wir natürlich direkt ausprobieren mussten. Der nächste Tag begann äußerst ruhig, schließlich mussten wir uns noch von den Strapazen der Esel-Tour erholen. Erst am Nachmittag fuhren wir an eine Gumppe. Kaum angekommen, sprang der Erste direkt ins Wasser. Großer Fehler! Es war eiskalt. Die Überwindung lohnte sich aber, und so gingen wir alle später noch baden, nachdem wir uns in der Sonne genügend aufgewärmt hatten.

An einem Baum über dem Wasser war ein Seil befestigt, mit dem wir uns wie Tarzan ins Wasser schwingen konnten. An einem Felsen direkt am Wasser konnte man gut klettern – wusste man nicht mehr weiter, ließ man sich einfach ins kühle Nass fallen. Dieser Tag war der Höhepunkt des Urlaubs, der aber leider bald zu Ende ging. Nach dem Abendessen schliefen wir draußen unter dem Sternenhimmel ein.

Den Rest der Woche verbrachten wir an den Kletterfelsen rund um Châteauevert. Einige aus unserer Gruppe erreichten sogar persönliche Bestleistungen am Fels. Außerdem badeten wir im Meer oder Fluss und spielten viel Fußball – wobei wir am zweiten Tag schon zwei Fußbälle kaputt gemacht hatten ... Auf der Rückfahrt machten wir noch einen Abstecher nach Italien, um in Finale Ligure am Mittelmeer feinste italienische Holzofenpizza zu essen.

Text: Mark Schwartzkopf

Fotos: Kornel Wendt

Gruppe: Jugend Pi



Allerdings merkten wir schnell, dass an dem Spruch „sturer Esel“ etwas dran ist.



Eine große Bergtour mit vier Gipfeln

Nach dem zehnmonatigen Bestehen der Gruppe sind wir, die Gipfelsurfer, auf eine zweite große Bergtour gestartet: In fünf Tagen ging's durch die Voralpen. Auf unserem Weg von Lenggries bis nach Kreuth haben wir so einiges erlebt ... Am Freitag vor den Herbstferien schlagen wir uns direkt nach der Schule bis zur Lenggrieser Hütte durch. Dort rasten wir zur Erholung direkt für zwei Nächte am Stück. Doch wir sind alles andere als untätig!



Bei feindlichen Bedingungen mit Schnee und Regen kämpfen wir uns am nächsten Tag bis zum Seekar-kreuz durch und weiter über ausgesetzte, beschneite Hänge, über Eisenleitern und Felsvorsprünge bis zum Spitzkamp. Nach diesen beschwerlichen Höhenmetern kommt das anschließende „Jugendleiter tätowieren“ auf der Hütte gerade recht.

Am Sonntag heißt es dann wieder Rucksäcke auf und weiterziehen –

die Gipfel sammeln sich schließlich nicht von alleine! Über Stock und Stein stapft unsere kleine Karawane im dichten Nebel Richtung Schönberg, der seinem Namen alle Ehre macht: Oben auf dem höchsten Punkt reißt der Nebel auf und belohnt uns frierende Bergsteiger-Kids mit einem genialen Panorama über dem Wolkenmeer. Im

Über Stock und Stein stapft unsere kleine Karawane im dichten Nebel Richtung Schönberg.



Die Motivation durch Gipfel-Schokolade ist nicht zu unterschätzen!

Abstieg zur Buchsteinhütte geht es dann leider wieder hinunter in den Nebel. Doch die Motivation durch Gipfel-Schokolade ist nicht zu unterschätzen! Die Zeit auf dem Weg zur nächsten Hütte lässt sich durch die Aufgaben der komplexen Schnitzeljagd, die in den fünf Tagen immer mehr Gestalt annimmt, gut vertreiben – z. B. spielen die Kinder der frierenden, aber kritischen Jury ein Lied auf Natur-Instrumenten vor.

Abends werden den Kindern plötzlich ganz andere Fähigkeiten abverlangt: Vier still-sitzende Jugendleiter mit einer Tube Haargel und der Aufgabe, das hässlichste Styling der Welt zu kreieren. Rekorde werden übertroffen, Fotos geschossen und am Ende gefühlt Dutzende Liter Haargel mit eiskaltem Wasser wieder ausgewaschen.

Der vorletzte Tag wird mit einem rosigen Sonnenaufgang eingeläutet – endlich haben wir schönes Wetter! Es geht mit allen Siebensachen hoch zur Tegernseer Hütte und von dort auf die luftigen Gipfel des Roß- und Buchsteins. Nach dem vierten gesammelten Gipfel schläft es sich dann richtig gut. Davor wird noch die Schnitzeljagd mit hochdramatischen Wendungen und Intrigen von den fleißigen Detektiven gelöst, und die Mörder werden entlarvt!

Am letzten Tag macht sich unsere Rasselbande mit leichten, leer gefütterten Rucksäcken an den finalen Abstieg nach Kreuth und zurück nach München, um dort die restlichen Herbstferien zur wohlverdienten Erholung zu nutzen.

*Text & Fotos: Nina Krüger
Gruppe: Gipfelsurfer*

EINLADUNG ZUR JUGENDVOLLVERSAMMLUNG 2019 DER SEKTION MÜNCHEN



WAS GEHT AB?

Die Jugendvollversammlung ist das Entscheidungsgremium der Sektionsjugend. Hier werden wesentliche Themen gemeinsam diskutiert, wichtige Entscheidungen getroffen und Jugendreferent*innen und Delegierte gewählt, die dann wiederum die Interessen der Sektionsjugend vertreten.



MITMACHEN!

Jedes Mitglied der Sektion München des Deutschen Alpenvereins, das unter 27 Jahre alt ist, kann am **16. März 2019 um 14 Uhr im Alpinen Museum auf der Praterinsel mitmachen!**



BIST DU DABEI?

Schreibe eine kurze Mail zur Anmeldung mit deinem Namen und deiner Mitgliedsnummer an: **jugendvollversammlung@jugendsektion-muenchen.com**

Gruppenfahrt, Jugendetat, Delegiertenwahl – das geht dich was an!

Deine Stimme ist wichtig, und darum findet am 16. März 2019 für alle Kinder und Jugendlichen der Sektion München die erste Jugendvollversammlung statt. Dort kannst du diskutieren und an politischen Prozessen mitwirken, dich aufstellen lassen und gewählt werden, Verantwortung übernehmen und die Vereinsarbeit aktiv mitgestalten. Es stehen bereits wichtige Themen auf der Tagesordnung der ersten Jugendvollversammlung.

Tagesordnung

1. Jahresbericht 2018
2. Jugendetat für 2019
3. Tourenkönig*in
4. Umwelthanreisepreis
5. Wahl des Jugendausschusses
6. Wahl der Delegierten für BJLT/BZJLT
7. Abstimmung über die Gemeinschaftstour

PROGRAMM

14:00–15:00 Uhr	Was passiert hier eigentlich? – Theater
15:15–16:15 Uhr	Workshops
16:15–16:45 Uhr	Pause mit Jause
17:00–18:30 Uhr	Plenumsdiskussion über die Tagesordnungspunkte – hier geht's ab!
19:00 Uhr	Ende
Bis ca. 22:00 Uhr	Party